

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 5. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarbezirk Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Postgebühren in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Warschau wird angegriffen. — Der Westteil von Zwangorod genommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die Entscheidungstendenzen im Osten.

Einfach und schlicht hat gestern der Draht die Lage im Osten gekennzeichnet, die uns für die nahe Zukunft weittragende Entscheidungen verheißt. Es sind auf der ganzen Riesenfront von Poniewiez an, entlang dem großen polnischen Festungsgürtel um Warschau bis zur Front Lublin—Cholm zwischen Weichsel und Bug die großartigsten Erfolge erzielt worden. Ganz besonders glänzende Fortschritte hat die Armee Below gemacht, das Sphinxrätsel unserer Feinde. Sie ist auf ihrem bis jetzt in seinem Endziele noch nicht erkannten Wege in die Gegend von Kupischki gekommen, das etwa 40 Kilometer östlich von Poniewiez liegt, und 80—90 Kilometer südwestlich der besetzten Stadt Dünaburg. Es hat den Anschein, als wolle die Armee Below das wohl aus strategischen Gründen zwischen Kowno und Dünaburg belassene Sumpf- und Seengebiet rechts liegen lassen, und hinter diesem den mit Polen in engstem Zusammenhang stehenden wichtigen Bahnknotenpunkt Dünaburg erreichen, wodurch ebenso wie durch die Bedrohung der Bahnlinie Zwangorod—Brest—Litowsk die Verbindung des russischen Hauptheeres mit dem Innern in die Gefahr der völligen Abtrennung gelangt. Der gestrige deutsche Bericht, noch mehr aber die russische Generalstabmeldung geben auch interessante Aufschlüsse über die großen Bewegungen, die im Bereich der Festungen Lomsha und Ostrolenka sich vollziehen. Von deutscher Seite wird gemeldet, daß die Russen in die vorgeschobene Verteidigungslinie von Lomsha zurückgedrängt wurden und daß der Narew nun auch bei Ostrolenka nach heftigem Widerstand überschritten wurde, wobei mehrere Tausend Gefangene gemacht wurden. Demgegenüber weiß der russische Bericht zu melden, daß der Feind an der Front Bissa—Schwa, also gerade im Bereich Lomsha—Ostrolenka in der Höhe einer ganzen Armee angegriffen habe, die durch vorher aus Frankreich gekommene Reserven verstärkt worden sei, und deren Kräfte sich auch bei Rozan bemerkbar gemacht hätten. Der russische Bericht läßt erkennen, daß sich unsere Truppen auf der ganzen Front zwischen Narew und Bug in stetigem Fortschreiten befinden, trotz des wütendsten Widerstandes des Feindes in jener Gegend, der sich natürlich der Tragweite eines Vormarsches unsererseits nordöstlich von Warschau wohl bewußt ist.

Ein interessantes Schlaglicht auf die hinter den Kulissen sich vollziehenden Erörterungen der feindlichen Kriegführenden unter sich wirft aber die angebliche Feststellung der russischen Heeresleitung, daß sich bei den am Narew operierenden deutschen Truppen aus Frankreich herangeholte Verbände befunden hätten. Es handelt sich hier zweifellos um eine tendenziöse Aufmachung an die Adresse der Alliierten, die eine versteckte Anklage an die Franzosen und Engländer sein soll, daß sie dem Bundesgenossen nicht genügend Hilfe leisten. Eigentümlich wirkt dann noch die amtliche Auslassung von Reuters, der zur Lage im Osten folgendes veröffentlicht: Es scheint, als habe die Entsendung starker deutscher Verstärkungen aus Frankreich an die russische Front in der ersten Juliwache begonnen, als Madensens Armee im Bieprztale schwer bedrängt wurde und die Kämpfe am Narew sich lange hinzogen. Jeder russische Erfolg zwingt den Feind, frische Streitkräfte von der Westfront wegzuziehen. Diese Tatsache schafft günstige Bedingungen für aktive Operationen un-

terer Verbündeten. Diese Erklärung wird von der englischen Presse scharf angegriffen, und es wird der Nachweis zu führen gesucht, daß die deutsche Stellung im Westen nicht geschwächt sei, und daß England, wenn es das Vertrauen der Alliierten nicht verlieren wolle, unbedingt die allgemeine Wehrpflicht einführen müsse. Man erhält bei dieser Pressekampagne den Eindruck, daß sie nur Scheingefechte darstellt, die darauf hinauslaufen, den noch widerstrebenden Kreisen in England die Notwendigkeit der Einführung der unbeliebten allgemeinen Wehrpflicht vor Augen zu führen, sodas die Regierung gewissermaßen zu diesem letzten Schritt geschoben würde.

Während unsere Heeresleitung meldet, daß die Russen von der Bloniestellung in die äußerste Fortlinie der Festung Warschau geworfen wurden, und die Festung selbst von den Bayern angegriffen werde, scheidet sich die französische Presse, offensichtlich inspiriert, an, ihre seitherigen Nachrichten zu dementieren, wonach Warschau geräumt werde. Die Russen seien zum äußersten Widerstand bereit. Wenn es sich hier nur nicht um ein besonders auch für die Neutralen berechnetes Beruhigungspulver handelt, dann muß man annehmen, daß Herr Nikolajewitsch keinen andern Ausweg mehr weiß, als die entscheidende Schlacht im Festungsbereich von Warschau anzunehmen. In diesem Fall wären aber die Bedingungen für das russische Heer nicht gerade günstig, und die Weiterentwicklung der Kämpfe in Südpolen zwischen der Festung Warschau und Zwangorod und zwischen Weichsel und Bug giebt dem Generalissimo keine Berechtigung zu der Annahme, daß der stets sich weiter verengende eiserne Gürtel um die ganze russische Hauptmacht in Polen etwa nach dieser Seite hin gesprengt werden könnte. Die Verbündeten sind in dem Waldgelände zwischen Warschau und Zwangorod östlich der Weichsel weiter vorwärts gekommen, der Fall der ganzen Festung Zwangorod ist wohl nur noch eine Frage von Stunden, und im ganzen Kampfbereich zwischen Weichsel und Bug ist der Feind weiter zum allgemeinen Rückzug gegen die Bahnlinie Warschau—Brest Litowsk gedrungen worden.

Die Welt sieht jetzt mit einer Spannung sondergleichen auf die sich vorbereitende Entscheidung in Polen, die in den nächsten Wochen schon zur Reife gelangen kann, und die vielleicht der Ausgangspunkt für die letzte Gestaltung eines weltgeschichtlichen Abschnittes von 100 Jahren sein kann. Denn gelingt es, das russische Hauptheer zu stellen und zu schlagen, so wird das ohne Zweifel in absehbarer Zeit die politische Lage von Grund auf ändern.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 4. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten gestern unsere Truppen die Gegend von Kupischki (östlich von Poniewiez). Nördlich von Lomsha wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Selbstbesetzungen geschützten Narewübergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand fort. Mehrere Tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen. Vor Warschau wurden die Russen aus

der Bloniestellung in die äußerste Vorlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den über die Weichsel vorgedrungenen Teilen der Armee des Generalobersten v. Bonrsh nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteils der Festung Zwangorod bis zur Weichsel. Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madensens versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm, und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscilug am Bug weicht der Gegner. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 4. Aug. Amtliche Mitteilung vom 4. Aug.: Russischer Kriegsschauplatz. Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm, an der Swinka und an der Linie Lenczna—Nowo Alexandrija zu starken Kämpfen. An manchen Stellen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdringen einzudämmen, kurze Gegenstöße, aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort. Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Zwangorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomka-Mündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte. Zwischen Wladimir-Wolynski und Sokal zerprengten unsere Truppen ein Kosakenregiment. Südwestlich Wladimir-Wolynski sind große Brände sichtbar. In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen wurden in der Nacht vom 3. August am Plateaurand wieder mehrere vereinzelte italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdraussina und östlich Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beidemal unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nachmittag des 3. August versuchten die Italiener bei Regen und Nebel nach heftiger Artillerievorbereitung einen abermaligen Vorstoß gegen unsere Stellungen auf dem Monte Dei Seibus. Auch dieser Angriff wurde abge schlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet kam es an einigen Abschnitten zu lebhafterer Artillerietätigkeit. Die gegen den Cellontkofel angeführte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbriücke südlich Schludersbach und ein stärkerer italienischer Angriff auf den Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Angst vor Mackensen.

(WB.) London, 4. Aug. Der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die beunruhigendste Nachricht ist das Vorrücken der kombinierten Heere unter der Führung Madensens. Dieser gefährliche Heerführer hat trotz aller technischen Schwierigkeiten und Verluste in den Kämpfen

Amtliche Bekanntmachung. An die Gemeindebehörden. Einleitung der Jahresschätzung der Gebäudezubehörden.

Unter Hinweis auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 15. Juli ds. Js. (Min.-A.-Bl. S. 121) wird Nachstehendes bekannt gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Aenderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken und sonstigen größeren Anwesen nebst ihrem Zubehör (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, durch Neuaufstellung, Entfernung oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Besitzer von Fabriken und sonstigen größeren Anwesen zu unverweilter Anmeldung der Aenderungen bei der Ortsbehörde mit dem Anfügen aufzufordern, daß Zubehör, welches nicht dem Eigentümer des Gebäudes gehört, nur unter besonderen Umständen mit Zustimmung des Anstaltstechnikers und auf den Namen des Eigentümers des Zubehörs für die Dauer der Verbindung in die Versicherung aufgenommen werden darf, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den Aenderungsanträgen spätestens bis

25. August ds. Js.

hierher Anzeige zu machen. Spätere Anmeldungen können in außerordentlichen, auf Rechnung der Gebäudebesitzer vorzunehmenden Schätzungen behandelt werden.

Im einzelnen sind hierbei die Vorschriften des oben angeführten Erlasses genau zu beachten.

Sinsichtlich der sonstigen Gebäude sind die folgenden weiteren Bekanntmachungen zu beachten.

Calw, den 3. August 1915.

K. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

Ausmahlen von Brotgetreide aus der Ernte 1915 durch die Selbstversorger.

Nach Ansicht der K. Landesgetreidekasse begegnet es keinem Bedenken, wenn Selbstversorger schon jetzt Mahlscheine zum Ausmahlen von Brotgetreide aus der Ernte 1915 für den Verbrauch vom 16. August 1915 ab ausgestellt werden. Jedoch muß dafür Sorge getragen werden, daß der Verbrauch dieses Mehls nicht vor dem 16. ds. Mts. beginnt. Zu diesem Zweck müssen entweder die Müller angewiesen werden, das Mehl bis zur Mitte ds. Mts. in Verwahrung zu halten, oder muß sonstwie gegen einen vorzeitigen Verbrauch Vorsorge getroffen werden. Wer schon jetzt mit seinem Vorrat aus der Ernte 1914 zu Ende ist, aber schon neues Getreide hat, muß sich bis zum 16. ds. Mts. mit Mehl- und Brotkarten begnügen.

Für die Ausstellung der Mahlscheine gelten vorerst die bisherigen Vorschriften (Verfügung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 6. Mai 1915 — Calwer Tagblatt Nr. 113 — weiter; vergleiche § 63 B. V. O. vom 28. Juni 1915.

Calw, den 4. August 1915.

K. Oberamt: Binder.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbau- schulen des Landes.

An den Ackerbauhochschulen Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen kann auf 1. Oktober d. J. noch eine Anzahl Zöglinge aufgenommen werden.

Diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauhochschule einzutreten wünschen, werden aufgefordert, sich alsbald bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden.

Die Bedingungen, welche bei dem Eintritt gestellt werden, sind der Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 16. April d. J. (Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 18 S. 290) zu entnehmen.

Calw, den 4. August 1915.

Regierungsrat Binder.

Die Herren Verwaltungsaktuare und geprüften Ortsvorsteher.

werden an die alsbaldige Erledigung des Erlasses des K. Versicherungsamts vom 21. Mai 1915 betr. Fertigung der Katasternachweisung für die Umlage der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft — Calwer Tagbl. Nr. 119 — erinnert, soweit noch nicht Vorlage gemacht ist.

Calw, den 2. August 1915.

K. Versicherungsamt.

Amtmann Rippmann.

Die lateinische Brüderschaft.

(WB.) Mailand, 4. Aug. Der „Avanti“ meldet aus Rom Einzelheiten über **Machenschaften des französischen Kapitals in Italien**. Danach bemüht sich ein kürzlich gegründetes Bankkonsortium, dessen Mitglieder der „Avanti“ aufzählt, unter Leitung der französischen Getreidefirma Drenfus und Rappaport, unter der Maske des Kampfes gegen Deutschland und unter dem Deckmantel nationalitätlicher Kreise, die **Kapitalisierung aller Industrien** zu übernehmen, die **Munition herzustellen**. Der „Avanti“ will die Interessen des Landes dieser neuen Organisation gegenüber gewahrt wissen und erkennt an, daß der von der Regierung eingesetzte Ausschuß zur Regelung der Munitionsfrage sich geweiht habe, mit diesem Truist in Verbindung zu treten.

Teuerungskrawalle in Italien.

Luzern, 4. Aug. Der „Anzeiger“ meldet aus Verona, Ferrara und Mentona neue **Teuerungskrawalle** wegen **Ausbleibens der staatlichen Lebensmittelzufuhr**. 50 Prozent aller Güterzüge Italiens fahren nicht mehr wegen Mangels an Kohlen und wegen Beschlagnahme der privaten Kohlenvorräte durch die Militärverwaltung.

Die Italiener aus Tripolis.

Wien, 4. Aug. Aus Lugano wird der „Zeit“ gemeldet, daß in Rom die **Kaufleute und Industriellen aus Tripolis** eintrafen, da ihnen General Ameglio erklärte, er würde strenge Maßregeln gegen die Rebellen ergreifen. Deshalb müssen alle Zivilpersonen Tripolis verlassen. In Wirklichkeit, meint die „Zeit“, dürfte wohl die **Flucht aus Tripolis** darauf zurückzuführen sein, daß die **Aufständischen bereits die Küste bedrohen**.

Serbien, das Opfer Rußlands.

(WB.) Berlin, 4. Aug. In der serbischen Skupstina ist es, wie die „Morgenpost“ aus Sofia meldet, zu **stürmischen Kundgebungen der Oppositionsparteien gegen Rußland** und den Ministerpräsidenten Pašitsch gekommen. Veranlassung dazu gab das **Berlangen Rußlands, Durazzo zu räumen**.

Die Neutralen.

Bulgarien.

Sofia, 4. Aug. Der „Bosf. Ztg.“ wird berichtet: Die **bulgarisch-türkischen Verhandlungen über die Abtretung des türkischen Teils der Bahnlinie, die nach Dedeağatsch geht**, mit entsprechendem Landgebiete, nehmen einen günstigen Fortgang, so daß nach bestimmter Aussage hiesiger leitender Personen an einem gezielten Abschluß nicht zu zweifeln ist. Der Umfang der Landabtretungen steht noch nicht fest. Auf der einen Seite wird etwas mehr verlangt, als auf der anderen bewilligt wird, doch ist beiderseits der gute Wille zur Einigung vorhanden. Die Hoffnungen der Feinde der Zentralmächte auf bulgarisch-türkische Zerwürfnisse werden dadurch gegenstandslos. Trotzdem hören hier nicht die diplomatischen Versuche auf, Bulgarien gegen die Türkei zu heben. Je ungünstiger die Lage der Expeditionstruppen an den Dardanellen wird, desto sehnsüchtiger blickt der

einen ununterbrochenen Druck auf die Schlachtlinie von 50 Meilen Länge ausgeübt. Sein **Angriffsplan bezweckt eine wirkliche Umzingelung**. Leider wird bestätigt, daß **Madensens linker Flügel, die verstärkte österreichisch-ungarische Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand, in Lublin eingedrungen ist** und den rechten Flügel der Armee Alexejow umgebogen hat, während auf dem linken russischen Flügel die Deutschen einen ähnlichen Terraingewinn hatten und die Eisenbahn nach Kiew abschnitten. Madensens Truppen drängen auf einer Linie vor, die nur 160 Meilen südlich der Bahn Warschau—Breit—Litowst verläuft, einer Lebensader der russischen Verbindungslinien für das Weichselheer.

Zwangorod.

Köln, 4. Aug. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die **Wegnahme der acht russischen Stützpunkte im Festungsvorraum von Zwangorod** bedeutet nicht bloß einen wichtigen Fortschritt für die Operationen im dortigen Abschnitt, sie ist zugleich ein überaus glanzvolles kriegerisches Beispiel. Die Eroberung der Stützpunkte hatte die sicherste artilleristische Vorbereitung, die durch eine ganze Reihe von Volltreffern von 30,5 Centim.-Mörsern gegeben werden konnte. Die acht russischen Etagen waren so gebaut, daß die in ihren Gräben liegende Infanterie nicht nur den bequemsten Ausschuß hatte, sondern aus allen Etagen auf den Angreifer feuern konnte. Die Siebenbürger, die dort stürmten, hatten also, indem sie sich gegen die erste Grabenreihe wandten, **achtstages Feuer zu überwinden**. Sie **kletterten von Stodwerk zu Stodwerk**, bis endlich die ganze Anlage trotz des vielfachen Feuers in ihrem Besitz war. Den Russen scheint es vorher gelungen zu sein, wenigstens einen Teil ihrer in den Vorstellungen eingebauten leichten Geschütze noch retten zu können. Wenn man aber bedenkt, wie hoch trotzdem die Zahl der erbeuteten Geschütze ist, daß es sich fast ausschließlich um **schwere Kaliber** handelt, daß die Russen also einen ungewöhnlich starken Artilleriepark bereit gehabt hatten, so wird die **angebliche Absicht der Russen, sich nicht auf zu heftigen Widerstand einzulassen, recht zweifelhaft**. Im Gegenteil sprechen Wagenbau und Artillerie, spricht alles dafür, daß der **Feind geradezu zu einem verzweifelten Widerstand entschlossen war**, der in zehnstündigem Kampf gebrochen wurde.

Wo die englische Flotte ist.

Berlin, 4. Aug. Die Frage, wohin die englische Flotte sich vor den deutschen U-Booten und Luftschiffen geflüchtet hat, wird jetzt anscheinend von amerikanischer Seite beantwortet. Aus Newyork 25. Juli wird den „Continental Times“ berichtet: Sicherem Vernehmen nach ist das **Geheimnis des Aufenthaltsortes der britischen Flotte nunmehr enthüllt**; sie **ankert in Seapa Flow, einer breiten, wunderbar geschützten Bucht an den Orkney-Inseln, einer so gut beschirmten Stätte, daß sie vom Meer aus unsichtbar bleibt**. Die Entdeckung ging durch einen Matrosen eines neutralen Schiffes vor sich, das nach Kirkwall gebracht worden war. Der Matrose erklimmte einen Hügel, der einen Ueberblick über Seapa Flow bildet, und schaute von dort in **schönen, ausgedehnten Hafen** ankernd die gesamte britische Flotte. Er zählte seiner

Ausgabe nach über **70 Kriegsschiffe, große Dreadnoughts, erstklassige Panzer und andere Einheiten von Linien Schiffen aller Art** zusammen mit **hundert Zerstörern und einer großen Flottille von Unterseebooten**, neben einer **großen Menge von Transportschiffen**. Admiral Fisher war, so heißt es, der Urheber des Gedankens, die Basis der britischen Flotte hierher zu verlegen. Schon seit Kriegsbeginn, im Anschluß an die Verjagung des „Audacious“ vor der Nordküste Irlands, hatte man die Vermutung gehegt, die britische Heimatflotte werde in jenen Gewässern versteckt gehalten. Aber das klang unwahrscheinlich, denn dann hätte sie um England oder Schottland herumfahren müssen, um im Falle eines deutschen Vorstoßes die Nordsee zu erreichen. Ihr jetziger Sammelplatz überwindet dieses Hindernis, er ist nur **400 englische Meilen vom Kieler Hafen entfernt**.

Englische U-Boote in der Ostsee.

(WB.) Petersburg, 4. Aug. Der Generalstab des Generalissimus meldet: **In der Ostsee hat ein englisches Unterseeboot einen großen englischen Transportdampfer versenkt**. (Wie wir von zukünftiger Stelle hören, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.)

Von unseren Feinden.

Malta.

Berlin, 5. Aug. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Chiaffo zufolge meldet die „Tribuna“ aus Malta, daß die **englische Regierung angeordnet habe, daß nach Beendigung des Krieges die italienische Sprache als Amtssprache für die Insel gelten soll**. — Sollte England den Italienern für ihren Verrat Malta versprochen haben, und sich sonst irgend wo einen anderen beherrschenden Stützpunkt im mitteländischen Meer ausgesucht haben?!

„Frankreich leidet schwer.“

(WB.) London, 4. Aug. „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Während Rußland aus Polen verdrängt wurde, standen wir in der Defensive und ließen den Feind sich gegen Osten konzentrieren. **Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen eine Konzentration gegen Westen verhindern**. Frankreich leidet schwer! Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich auf deutsche Friedensvorschläge hören wird, wünscht aber, daß der Grund wegfiel, der es für Frankreich **weiser erscheinen ließe, einen Separatfrieden zu schließen**, und sieht die Errettung nur in der **Wehrpflicht**.

„Es lebe der Frieden um jeden Preis.“

Berlin, 5. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Bei einem Besuche Poincarés an der Front hat sich, wie das Madrider Blatt „Correo Espanol“ erfährt, folgender **Zwischenfall ereignet**: Der Präsident sei mit Gefolge aus verschiedenen Schützengräben mit dem Ruf: **Es lebe der Frieden um jeden Preis!** begrüßt worden, was eine strenge Untersuchung und Bestrafungen zur Folge und den **Präsidenten veranlaßt habe, den Ausflug abzubrechen**. — Es wird ihm doch nicht etwa übel geworden sein?

Dreie
gesehen
riens
Miser
daran,
danell
gleich
Beteil
den b
Vorlä
Dinge
warte
nach

„Stan
bestun
Berhö
der S
sehr l
gefüh
zu erk
tischen
politi
9
Bern,
der C
Fran
guten
ein C
in d
Zent
mit
gefüh
sch,
Uebe
ange
des
geno
reich
nicht
im I
Bebi
Gew
den
die r
Schu
Fein
ban
hab
die
ihre
ist,
Wir
daß
verf
entg
die
erla
tra
reid
der
Sie
ein
wol
seh

ger
rid
ein
von
ten
der
sch
dri
for
sic
dic

ste
bl
sta
la
vo
fo
da
au
ei
au
es
de
m

Dreierband auf Bulgarien, da man allgemach eingesehen hat, daß ohne die militärische Hilfe Bulgariens das Dardanellenabenteuer zu einem vollen Mißerfolg verurteilt ist. Bulgarien denkt jedoch nicht daran, dem Dreierband die Kasanien aus dem Dardanellenfeuer zu holen. Der bulgarisch-türkische Ausgleich wird vielmehr als erste Stufe zu einer aktiven Beteiligung der nach einer anderen Richtung zielenden bulgarischen nationalen Politik anzusehen sein. Vorläufig ist der ganze Balkan still, doch gehen die Dinge ihrer Frühherbstreise entgegen. Der Balkan wartet auf ein Stichwort, welches allem Anschein nach von Bulgarien ausgehen wird.

Die Schweiz und die Entente.

Turin, 4. Aug. Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ meldet aus Lugano: Nach Informationen bestunterrichteter diplomatischer Kreise nehmen die Verhandlungen zwischen den Ententemächten und der Schweiz bezüglich der Ausfuhrerlaubnis einen sehr langsamen Verlauf und werden streng geheim geführt. Es sei somit schwierig, genaue Angaben zu erhalten, da die Verhandlungen auf einem kritischen Punkt angekommen sind, was auf gewisse politische Kreise sogar beunruhigend wirkt.

Rom, 4. Aug. „Idea Nazionale“ meldet aus Bern, daß die dort abgehaltene Konferenz zwischen der Schweizer Eidgenossenschaft und Vertretern Frankreichs, Englands und Italiens einen wenig guten Verlauf nimmt. Nachdem zunächst wenigstens ein Einverständnis über den grundsätzlichen Weg in der Frage der Ausfuhr nach den Ländern der Zentralmächte von Schweizer Erzeugnissen, die sich mit vorher aus den Ländern des Biverbands eingeführten Rohstoffen vollzieht, erzielt war, gestattete sich, wie der Korrespondent schreibt, ein weiteres Uebereinkommen schwierig und schier unerreichbar, angesichts des tiefen Abgrundes, der die Forderungen des Biverbands und die Gegenvorschläge der Eidgenossenschaft trennt. England, Italien und Frankreich verlangen von der Schweiz, daß sie den Feind nicht mehr mit Waren versorgt, die die Schweiz im Durchgangsverkehr erhält und die militärischen Bedürfnissen dienen. Wir müssen vollkommene Gewähr haben, so äußern die Vertreter der Entente den Kern ihrer Anschauung, daß diejenigen Waren, die wir ganz ausnahmsweise zur Ausfuhr nach der Schweiz zulassen, unter einerlei Form zu unseren Feinden weitergehen. Einige Fälle von Konterbandhandel, die sich in Bern zugetragen haben, haben die Ueberzeugung aufkommen lassen, daß die Schweiz trotz ihres guten Willens und trotz ihrer unangefochtenen Loyalität nicht imstande ist, voll und ganz die nötige Kontrolle auszuüben. Wir aber, gestützt auf unsere Interessen wollen, daß wir uns in diesem Punkte mit der Schweiz verständigen können. Die Schweiz hält dem entgegen, daß ihre Unabhängigkeit und Staatswürde die Annahme der Forderungen der Entente nicht erlaube, auch weil sie in den Vorschlägen eine Neutralitätsverletzung gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn findet, und in diesem Punkte ist, wie der Korrespondent sagt, die Schweiz unerbittlich. Sie hat ausdrücklich erklärt, sich von dem einmal eingeschlagenen Wege nicht abbringen lassen zu wollen. Ein Uebereinkommen erscheint deswegen sehr schwierig.

Ein englischer Mißgriff.

(W.B.) Athen, 4. Aug. Aus Anlaß ihrer gegen die griechische Küsten- und Handelsschiffahrt gerichteten Blockademamaßnahmen ist den Engländern ein besonders ärgerlicher Mißgriff passiert. Auf einem von ihnen angehaltenen und nach Mudos geschleppten griechischen Handelsschiffe befanden sich nämlich der Korpskommandant von Saloniki, General Moschopoulos, mit einigen seiner Offiziere. Um den Eindruck, den dieser Vorgang hervorrief, wettzumachen, konnte der hiesige englische Gesandte nicht umhin, sich bei General Moschopoulos brieflich zu entschuldigen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Washington, 4. Aug. (Reuter.) Die bevorstehende Konferenz der latein-amerikanischen Republiken und der Vereinigten Staaten über den Zustand in Mexiko erregt großes Interesse. Wie verlautet werden die Vereinigten Staaten keinen Plan vorlegen, sondern die lateinischen Republiken aufzufordern, Vorschläge zu machen. Es wird erwartet, daß, was immer für ein Kurs eingeschlagen wird, auf die widerspenstigen mexikanischen Parteien durch eine Verhinderung der Waffeneinfuhr ein Druck ausgeübt werden wird. Es ist jedoch deutlich, daß es schließlich doch zu einem bewaffneten Eingreifen der Vereinigten Staaten, wenn möglich zusammen mit anderen amerikanischen Staaten kommen wird.

Amerika.

(W.B.) Rotterdam, 5. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newyork: Das

Handelsdepartement gibt bekannt, daß bis zum 24. Juli 150 im Ausland gebaute Schiffe von zusammen 528 000 Bruttotonnen in das amerikanische Schiffsregister eingetragen wurden.

(W.B.) Newyork, 5. Aug. Der amerikanische Konsul in Queenstown meldet dem Staatsdepartement, daß das Unterseeboot den Dampfer „Iberian“ erst beschossen habe, als der Dampfer dem Haltesignal zum Troß weiterfuhr. Das Unterseeboot habe der Besatzung der „Iberian“ genug Zeit gelassen, um in die Boote zu gehen. — „Tribune“ schreibt: Die Aussage des Kapitäns des amerikanischen Dampfers „Leelanaw“, daß die Offiziere des Unterseeboots die Besatzung des Schiffes nicht höflich hätten behandeln können, verdient verzeichnet und im Gedächtnis behalten zu werden. Wenn der Unterseebootkrieg so geführt wird, kann er wohl zu einem formellen Protest der Vereinigten Staaten führen, wenn eine Verschiedenheit in der Auffassung der Verträge vorliegt, nicht aber zu Erbitterung und Groß Anlaß geben. — Der frühere amerikanische Gesandte in Madrid Taylor empfahl beim Zusammentreten der nationalen Friedenskonferenz in Washington, den Kongreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um den Präsidenten zu ermächtigen, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach allen kriegführenden Ländern zu verbieten. Taylor erklärte, seine Sympathien seien trotzdem auf englischer Seite. — Der Professor der Pädagogik an der Columbiauniversität, Carl Kussel, sagte in einer Versammlung von Professoren aus dem ganzen Lande: Ob Ihr die Deutschen liebt oder haßt, Ihr müßt die Vortrefflichkeit des Systems bewundern, die sie in den Stand setzt, der ganzen Welt die Stirn zu bieten. Das Geheimnis ihrer Kraft liegt in dem deutschen Unterricht. — In einem Bericht der „Evening Post“ aus Washington heißt es, daß die zwei letzten englischen Noten zusammen mit der ersten amerikanischen vom 13. März Grundlagen für Unterhandlungen geben werden, die in Washington zur Wiederherstellung der vollen Rechte der Neutralen geführt würden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. August 1915.

Zu Christian Wagners 80. Geburtstag.

In der „Frankf. Zeitg.“ richtet Hans Heinrich Ehrler an den Dichter einen sinnvollen poetischen Gruß, der mehr wie jede kritische Würdigung uns das Leben und dichterische Schaffen dieses eigenartigen Menschen in vollster Bedeutung zeigt. Sein Leben ist Poesie und seine Poesie ist das Leben. Hans Heinrich Ehrler schreibt:

Deine schwäbische Dorfshütte glänzt gewiß heute in der Sonne. Du schaust nach den Blumen und Vögeln hinaus. Ein Weizenbrot und ein Glas gelben Weines warten auf dem weißen rauhen Tinnen des Tisches als leichte Morgenpeise Deinem Fest. Leicht steht Du selber im blauen Fensterrahmen. Raum Körper mehr, der eines inwendigen Lichtes dünnwandiges Gehäuse geworden, bereit, vollends zu schwinden und Deine fromme Seele leuchtend zurückzulassen.

Die Blumen und Vögel sind freudiger heut, gegenwärtiger gleichsam Dir zu Ehren, der sie in lieblichen Wandlungen Geschwister nennt und ihre heimliche Kindshaft Gottes erfand. Nachher wirst Du ins Feld wandeln, in den Wald, der liebe, Jahr und Tag einherkommende Geist all ihrer Wege und Stege. Sie hören gereimte Worte von Deinem Mund. „So schön und selig ist's um uns bestellt.“ denken sie dann und sehen Deine Hände vom Hügel in das Land gebreitet, über das Vaterland, das Segen braucht.

Aber, Du Greis des heimatischen Friedens, weißt Du denn, daß draußen rundum der Krieg geht? Bernahmst Du in der ausgeschlittenen Stille Deiner Welt von dessen Grauen mehr als fremde unbegreifliche Worte? Gabst Du den Boten eine andere Antwort als die: „Krieg... Krieg... was ist das?“ Und am Ende hast Du recht, Verbliebener eines Paradieses, Hüter und Priester eines Myths, aus dem uns böse Trompeten riefen. Bist Du nicht seltsamer Weise heut auch der Älteste unter den deutschen Dichtern?

Bald werden wir heimkehren zu Dir in den Garten der neubeseelten Heimat, zu den Blumen und Vögeln hellerer Morgenstunden, und zu den Brunnen, der die sieben Quellen über das verjüngte Deutschland schickt.

ECB. Wazmbrown, O.A. Leonberg, 4. August. Der Dichter Christian Wagner, dem aus allen Teilen des Landes an seinem 80. Geburtstag Glückwünsche zugehen, wurde aus diesem Anlaß von den bürgerlichen Kollegien seiner Heimatgemeinde unter Ueberreichung eines Geschenks zum Ehrenbürger ernannt.

Stadtschultheiß Konz sendet anläßlich des Jahrestages der Mobilmachung vom Felde dem treu ausharrenden Gemeinderat und der ganzen Stadt herzlichen Gruß.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 233 bis 238.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Rober, Jakob, Stammheim, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm.

Badner, Richard, Lin. d. R., Calw, gef. — Uebele, Karl, Ulffz., Calw, f. verm.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 54.

Bolz, Karl, Ernstmühl, l. verm.

Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.

Spahlinger, Richard, Gefr., Teinach, l. verm. — Böttinger, Wilhelm, Gchingen, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Pfommer, Adam, Ulffz., Ottenbrunn, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Luh, Friedrich, Altbulach, l. verm.

Erst-Bataillon Landwehr-Infant.-Regiment Nr. 120.

Schöninger, Paul, Weilderstadt, O.A. Leonberg, gest.

Berichtigungen.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Zu Verlustliste Nr. 12: Nothacker, Ulrich, nicht Hofacker, Emberg, f. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 35: Walz, Wilhelm, Renzheim, bish. verm., war verm.

Zur Arbeitslage.

Bei 254 Krankentassen in Württemberg betrug zu Beginn des Monats Juni die Gesamtzahl der Mitglieder 442895. Zu Beginn des Monats Juli wurden 436075 Mitglieder gezählt. Die Abnahme beläuft sich auf 6820 Mitglieder und verteilt sich auf beide Geschlechter. Bei den männlichen Mitgliedern betrug die Abnahme 4550, bei den weiblichen 2270; die männliche Beschäftigung hat sich danach weit stärker vermindert als die weibliche.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 26. Mai bis 25. Juni.

1. Getauft wurden: 30. Mai (geb. 12. Mai) Else, Kind des Johannes Wurster, Fuhrmann hier, im Feld. 13. Juni (geb. 27. Mai) Emil, Kind des Andreas Faude, Weidenwärters hier. 20. Juni (geb. 22. Mai) Fritz Ludwig, Kind des Karl Bauer, Bauwerkmeisters hier, m. Feld. Jul. 3. — In Stuttgart wurde am 4. April getauft (dort geb. 29. März) Erika Ottilie, Kind des Wilhelm Kellermann, Bauwerkmeisters hier, m. Feld.

2. Eine kirchliche Trauung fand hier nicht statt. Am 6. April wurden in Stuttgart getraut Fritz Widmann, Kaufmann in Neutlingen, Sohn des verstorb. Amtsgerichtsschreibers hier, und Elisabeth Nestel, Tochter des verstorb. Kaufmanns N. in Nfchersleben.

3. Kirchlich beerdigt wurden am 31. Mai Georg Olpp, Goldarbeiter und Kirchengemeinderat, 65 J. 1. Juni Anna Maria Heugle, geb. Weitsch, Schreiners Witwe hier, 76 J. Witwe hier, 90 J. 25. Juni Emil Häufler, Buchbinder in Dillenburg in Hesse-Nassau, Sohn von Buchhändler H. hier, 17 J. Jul. 4.

Großfeuer.

ECB. Malsheim, O.A. Leonberg, 4. Aug. Heute nacht kurz nach 11 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aufgeweckt. In der Scheune des zur Zeit im Felde stehenden Christian Zipperle war, vermutlich durch Brandstiftung, Feuer ausgebrochen, das, genährt durch große Vorräte, mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß in kurzer Zeit die anstehenden Nebengebäude, sowie die große Scheuer von Karl Bölmle Witwe und des Adlerwirts Zipperle in hellen Flammen standen. Gleich darauf fing auch das Gasthaus zum Adler und das große Wohngebäude der Karl Bölmle Witwe Feuer, das, durch den herrschenden Südwestwind begünstigt, auch diese Gebäude in kurzer Zeit vernichtete. Der Gebäudeschaden beträgt 60 000 M. Das Wohngebäude der Karl Bölmle Witwe, das ohnehin noch einen bedeutenden historischen Wert besaß und das schönste und größte Gebäude in unserem Orte war, dürfte allein einen Wert von 25 000 M. gehabt haben. Die Abgebrannten sind versichert. Das Vieh konnte gerettet werden, auch haben Menschenleben keinen Schaden genommen. Die Feuerwehren von Renningen und Weilderstadt waren herbeigeeilt, konnten aber keine weitere Hilfe leisten.

ECB. Stuttgart, 4. Aug. Das Ergebnis des Allgemeinen Opfertags für das Rote Kreuz, das noch nicht entgültig vorliegt, kann bereits als hoch erfreulich bezeichnet werden. In der Stadt Stuttgart allein, deren Sammelstellen noch nicht abgeschlossen haben, sind bereits mehr als 150 000 M. gezahlt. Am Geben haben sich alle Schichten der Bevölkerung in anerkannter Weise beteiligt.

ECB. Stuttgart, 3. Aug. Wie der „Staatsanzeiger“ hört, ist auf den 1. August d. Js. dem Staatsminister des Innern Dr. von Fleischhauer

das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** am weiß-schwarzen Band verliehen worden. Dem Präsidenten des Staatsministeriums, Dr. von **Reizsäcker**, der das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** im Kriege 1870/71 erworben hat, wurde bereits unter dem 8. Juli d. J. die neugekürzte **Spange** zu dieser Auszeichnung verliehen.

Stuttg., 4. Aug. Wie der Staatsanzeiger weiter erfährt, ist auch dem Minister der Finanzen, Dr. von **Bistorius**, das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Stuttg., 4. Aug. Von der **Kriegshilfe von Industrie und Handel** in Württemberg sind dem Kriegsministerium in hochherzigster Weise zur Vinderung von Notfällen unter den Hinterbliebenen gefallener Krieger und unter erwerbsunfähig gewordenen Soldaten außer den schon früher überwiesenen 25000 M weitere Mittel bis zum Höchstbetrag von 100000 M zur Verfügung gestellt worden.

Stuttg., 2. Aug. Ueber die Vornahme der Verhaftung der Genossin **Klara Zetkin** in Stuttgart berichtet die „**Mannheimer Volksstimme**“ folgendes: Am Donnerstag früh 6 Uhr erschien der Karlsruher Untersuchungsrichter für die Reichsgerichtssache auf

der **Wilhelmshöhe** bei Stuttgart und nahm eine etwa dreistündige Durchsuchung der Wohnräume unserer Genossin **Zetkin** vor. Es ist dies seit Kriegsbeginn bei der Genossin **Zetkin** die vierte Durchsuchung durch die Kriminalpolizei. Ohne daß etwas gefunden wurde, nahm man **Frau Zetkin** in Begleitung ihrer Sekretärin **Buchheim** mit nach Stuttgart und verbrachte sie dann mit dem Schnellzug nach Karlsruhe in das Amtsgefängnis II. Diese auffällige Verhaftung soll mit **Fluchtverdacht** begründet worden sein.

(WV.) Stuttg., 4. Aug. Um die im Publikum aufgetretene **Beunruhigung** zu zerstreuen, welche durch einen in Cannstatt aufgetretenen Fall von **asiatischer Cholera** und die von den Behörden angeordneten Maßnahmen gegen Weiterverbreitung entstanden sind, wird von amtlicher Seite mitgeteilt: Der Fall betraf einen aus **Galizien** zurückgekehrten Pfleger des **Roten Kreuzes**, welcher dort in einem Seuchenlazarett beschäftigt war und kurz nach der Ankunft in seiner Familienwohnung in Cannstatt erkrankte. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt und die erforderlichen Abwehrmaßregeln getroffen. Eine Weiterverbreitung der Krankheit hat bis-

her nicht stattgefunden und es ist eine solche auch nicht wahrscheinlich. Es handelt sich also um einen **vereinzelt** Fall von Cholera und nicht um epidemisches Auftreten. Grund zu irgend welcher Befürchtung, daß sich die Erkrankung weiter ausbreiten werde, liegt nicht vor, zumal auch schon die Zeit verstrichen ist, innerhalb welcher Ansteckungen in der Umgebung des Kranken sich hätten bemerkbar machen müssen.

Für die Schriftl. verantwortl. **Otto Selbmann**, Calw. Druck u. Verlag der **A. Delschläger'schen** Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(Als beste Lössmilchseife), von **Bergmann & Co.**, Radebeul, a. St. 60 Pfg. Ferner macht der **Cream „Dada“** (Lössmilch-Cream) rote und grüne Haut weiß und sammetweich. Tube 60 Pfg.



Gefallen vor dem Feinde

Carl Steudle,

Leutnant d. L.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Der tapfere und vorbildliche Offizier wird in treuem Andenken des Landwehr-Bezirks Calw verbleiben.

Stoll,

Major und Bezirks-Kommandeur.

Tranerdruckungen liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der **Württemberg. Notenbank**

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von **Credit** in laufender Rechnung.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen Hinterlegung von **Effekten**, gegen **Hypothek** und **Bürgschaft**.
Diskontierung von **Wechseln**.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

Ankauf von **Schecks**.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** aller Art.
Einlösung sämtlicher **Coupons** und ausländischen **Geldsorten**.
Vermietung sicherer **Schrankfächer (Safes)** unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung **verzinslicher Scheck-Contis**.
Annahme von **Kapitalien** in jedem Betrag als **Anlehen** auf **Schuldschein** oder als **Spar-einlagen**.

Einen Wurf schöne

Milch-Schweine,

5 Wochen alt, hat zu verkaufen **Richherr, zum „Bären“, Ernstmühl.**

Eine mit dem zweiten Kalb 33 Wochen trüchtige



Ruh

verkauft **Friedrich Bauer, Röttenbach.**

Calw.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufe am **Samstag, den 7. ds.,** vormittags **10 Uhr**, im **Pfand-lokal** gegen bare Bezahlung:

1 Petroleum-Zuglampe,
1 guterhalt. schönen Pelz.
Ohgemach, Gerichtsvollzieher beim **Königl. Amtsgericht Calw.**

Einige

Schüler - Violinen,

3/4 und 1/2 Größe verkauft billig **Musikdirektor Frank.**

Ins Feld!

Cigaretten

zu **40** und **60 Pfg.** für **20 Stück**, postfrei zu versenden.

Feldpost-Schachteln

in allen Grössen zu billigen Preisen.
Emil Georgii.

Bezirks-Bienen-züchterverein Calw.

Honiggläser

sind zu haben bei **Lehrer Mäcke** **Badgasse.** Vorstand: **Knecht.**

Neue holländ.

Kartoffeln,

10 Pfd. Mk. 1.—,
100 Pfd. Mk. 9.—,

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Einmachbohnen

empfehlen **Chr. Hägele, Handelsgärtner.**

Wochenmarkt-Besucher vergessst den Stand des Roten Kreuzes nicht!

Siefert's Hastrunk



ist der beste und natürlichste **Volkstrunk** überall eingeführt **Einfachste** **Bereitung.** **Paket für 100 Ltr.** nur **Mk. 4.—.**

Patentamt. Geschützte **Marka Bess. Sorte 5.—.** frk. **Nachnahme** mit **Anweisung.**

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell. a. H. Baden.

Gefärbte

Garbenbänder,

mit **längl. rundem Holz-** **verschluss,** empfiehlt das **100 zu Mark 2.80,** **E. L. Schlotterbeck,** **Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft**

Das Beste für die Augen

bestes **Stärkungs- u. Er-** **frischungsmittel f. schwache** **entzündete Augen** und **Stie-** **ber** ist das seit **100 Jahren** **weltberühmte ärztlich empfohl.** **Rölnische Wasser** von **Joh.** **Chr.** **Fochtenberger** in **Heilbronn** **Lieferant** für **Häuser, Ehren-** **diplom.** **Feinstes Aroma,** **billigstes Parfüm.** **In Fl.** **à 45, 65, 80 und 110 Pfg.** **Alleinverkauf f. Calw** **R. Otto Vinçon.**

Ochsenmaul-Salat,

Fleisch-Salat

mit **Bohnen,**

Kuttel-Salat,

in **Feldpostpackung,** **frisch eingetroffen**
K. Otto Vinçon.

Lumpen,

alt **Kupfer, Messing, Zinn** **usw., sowie sämtl. Altwaren** **kauft fortwährend** **Althändler Dehm** **beim Lamm.** **Die Ware** wird auf Wunsch **abgeholt.** **Zuschriften** erbeten.

Futter-Artikel:

Welschkorn ganz, **10 Pfd. Mk. 3.70,**

Welschkornmehl, **10 Pfd. Mk. 3.60,**

Haferfuttermehl, **(Alei),** **10 Pfd. Mk. 1.60**

la. Kraftfutter, **(für Jungvieh),** **10 Pfd. Mk. 3.20,**

präp. Eichelmehl, **10 Pfd. Mk. 2.30,**

Hundekuchen, **1 Pfd. 40 Pfg.,** **empfehlen**

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Hirsau.

Einige willige und fleißige Arbeiter

per sofort gesucht **M. Horkheimer, Kunstbaumwollwerke, Fil. Hirsau.**

Wickel- und Zigarrenmacher

werden bei guten Böhnen sofort eingestellt von **Gebr. Sternheimer, Pforzheim, Hohenzollernstr. 27.**